



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Das Kabinett Brüning vor dem Sturz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

zusammentrat und auf der er die Erfüllungspolitik zerbrechen wollte, nicht mehr als leitender Staatsmann erlebt.

Als Brüning nach Berlin zurückkehrte, fand er die innerpolitische Lage noch weiter zugespitzt. Er sah sich gezwungen, gegen Rechts und gegen Links zu regieren, um die Sanierung der Finanzen durchzuführen, und hatte von der Abrüstungskonferenz keinen Erfolg mitgebracht, der so laut ausgerufen werden konnte, daß er seine Gegner versöhnt oder zu einem Stillstand der Waffen bewogen hätte. Die Opposition der Rechten ließ sich durch diplomatische Erfolge, die erst in der Zukunft ausgewertet werden konnten, nicht mehr beschwichtigen.

Der Sturz des Wehrministers Gröner leitete die Regierungskatastrophe ein. Gröner hatte sich verführen lassen, einseitig die SA- und SS-Formationen zu verbieten, dem sozialdemokratisch eingestellten Reichsbanner aber den Weg freigegeben und sich dadurch nicht nur in einen Gegensatz zur Opposition, sondern auch zu der Heeresleitung gebracht. Er mußte daraus am 12. Mai die Folgerungen ziehen, blieb aber als Reichsminister des Innern im Kabinett, das einen Doppeltsturz nicht überlebt hätte. Vergebens suchte Brüning die Nationalsozialisten nun zu seiner Regierung in Beziehung zu bringen. Wieder stieß er sich an Hitlers Forderung, daß zuerst Neuwahlen zum Reichstag ausgeschrieben werden müßten, wund. Er regierte also nur noch auf Hindenburg gestützt.

Da traf ihn der entscheidende Schlag von dieser Seite. Der Reichspräsident war nach Ostpreußen gefahren und dadurch dem persönlichen Einfluß des Kanzlers entrückt. Er hatte die Entwicklung, die ihn mehr und mehr von der Rechten abdrängte, mit steigendem Befremden über sich ergehen lassen und seinen Namen nur noch nach Überwindung starker innerer Hemmungen unter die Dekrete Brünings gesetzt. Zweifel war in ihm aufgetaucht, aus Hoffnungen und Befürchtungen gemischt. Wo war das Deutschland, das er so oft zur Einigkeit aufgerufen hatte? Und vom wem ging die große Sammlung aus, die dieser Einigkeit Voraussetzung war? War der Ruf „Deutschland erwache!“, der tausendstimmig von Hitlers Anhängern erhoben wurde, wirklich der Ruf einer Partei, die Deutschland nicht zu Aitem kommen lassen wollte? War der Mann, der 400 000 Männer

als Parteifolddaten zum Kampf gegen den roten Schrecken aufgerufen hatte, wirklich nur ein Antiterrorist und nicht mehr? Stand nicht in diesen Reihen und in den Bünden des Stahlhelms und der deutschnationalen Jugend alles zur Errettung Deutschlands bereit? Noch war Brüning der Kanzler, dem er vertraute, weil dieser den Reichstag meisterte, den Schutt abtrug, der Erfüllungspolitik das Grab schaufelte und wirklich regierte; aber auf der anderen Seite stand — er hatte es am Tage seiner Wiederwahl erfahren — nahezu die Hälfte der Nation, stand morgen vielleicht schon mehr als die Hälfte. Konnte diese etwas anderes wollen? Gab es keinen Weg, diese Widersprüche zu versöhnen? — Er fuhr beschwerten Herzens, aber dem Kanzler seines Vertrauens noch verbunden, nach Neudeck.

*

Der Reichspräsident hatte Urlaub genommen, weit dahin lag Berlin. Die Kanzleien waren in den Boden gesunken. Der Lärm entschlief, die Wälder Masurens rauschten um ihn her. Der Landedelmann, der alte Soldat war bei sich eingefeiert — und nun war alles anders. Seine Standesgenossen kamen zu Wort, die Not der Bauern, die seit dem letzten halben Jahr ins Unendliche gestiegen war, sprach zu ihm, die Verlassenheit einer zur Insel gewordenen Provinz griff ihm ans Herz. Er sah jetzt alles von seiner Scholle aus und ging mit sich zu Rate. Als ihm eine Denkschrift übergeben wurde, in der gegen die von der Regierung geplante Zwangsversteigerung des verschuldeten Großgrundbesitzes zugunsten bäuerlicher Siedler Einspruch erhoben und nachgewiesen wurde, daß der ostpreussische Adel dadurch vertrieben und dem Reiche unerschwingliche Kosten auferlegt würden, ohne daß der Provinz geholfen worden wäre, da kam ihm zum Bewußtsein, daß er innerlich nicht mehr mit der Regierung seines Vertrauens übereinstimmte. Er hatte nur wenige Tage in Neudeck bleiben wollen — jetzt nahm er Urlaub bei sich selbst und brachte seine Zweifel ins reine. Er wollte sich nicht von dem Mann aus Braunau das Gesetz vorschreiben lassen, aber er wollte auch nicht mit Links gegen Rechts regieren, lief doch die Trennungslinie, wie ihm klar gemacht wurde, schon durch